

Horst Hübner / Oliver Wulf (Hg.)

# Sportentwicklung im Landkreis Schaumburg



Sportverhalten – Sportstätten - Sportstättenbedarf

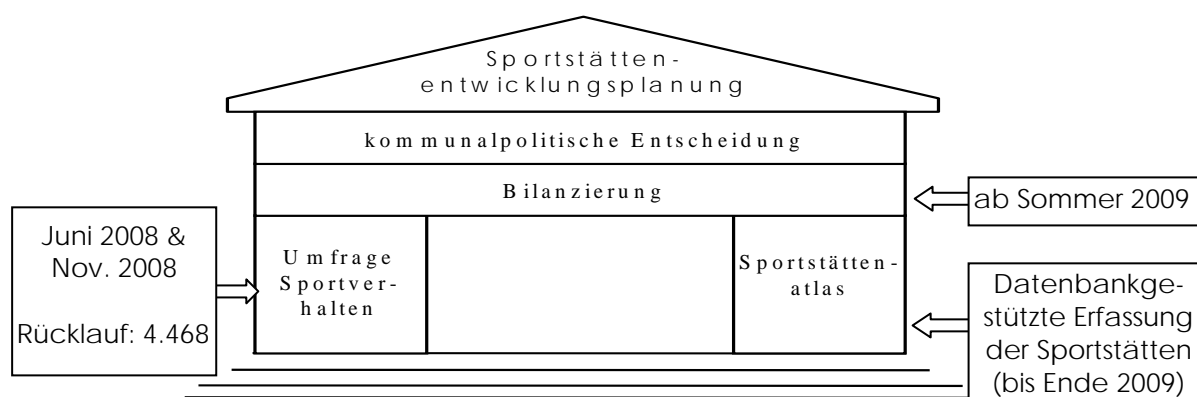
**Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse  
und Handlungsempfehlungen**

## 1. Vorbemerkung

Der Kreistag des Landkreises Schaumburg und die zwölf Mitgliedskommunen beschlossen im Sommer 2007, die Wuppertaler Forschungsstelle „Kommunale Sportentwicklungsplanung“ mit der Schaffung aktualisierter Grundlagen für eine zeitgemäße Sportentwicklungsplanung zu beauftragen.

Nachdem im Herbst 2007 mit Vorarbeiten zur **Erfassung der Sportstätteninfrastruktur** begonnen wurde, konnten in den Jahren 2008 und 2009 bisher insgesamt 411 Sportanlagen und Sportgelegenheiten im Landkreis Schaumburg erfasst und in einer Datenbank dokumentiert werden.

Im Juni 2008 und November 2008 erhielten zudem insgesamt 13.600 repräsentativ ausgesuchte Einwohner im Landkreis Schaumburg im Alter zwischen 10 und 75 Jahren einen vierseitigen Fragebogen von der jeweiligen Stadt- und Gemeindeverwaltungen zugesandt. Sie wurden im Rahmen der **Einwohnerbefragung** gebeten, „stellvertretend für eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ Angaben zu den von Ihnen aktiv betriebenen Sportarten und Bewegungsaktivitäten zu machen. Erfragt wurden ebenfalls der zeitliche Umfang und die Orte der sportlichen Aktivitäten, die Anfahrtswege und Organisationsformen sowie Eindrücke zur Qualität der Sportstätten und sportbezogene Meinungen. Von den befragten Einwohnern haben 4.468 (32,9%) den Fragebogen in ausgefüllter Form wieder zurück geschickt.



Auf der Basis der Sportverhaltensstudie und der Erfassung der Sportstätteninfrastruktur erstellte die Wuppertaler Forschungsstelle **zwei Bilanzierungen** zum Bestand und Bedarf des Fußball- und des Hallensports.

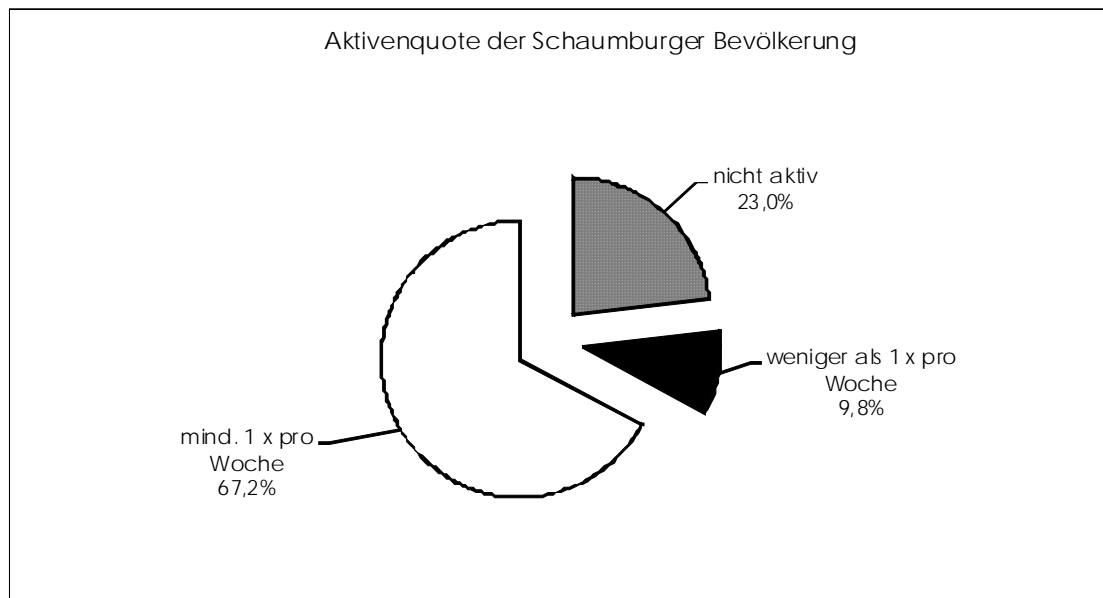
Seit September 2010 liegt der mehr als 300 Seiten umfassende Abschlussband des Projektes „Grundlagen der Sportentwicklung im Landkreis Schaumburg“ vor. Der

Landkreis Schaumburg und seine Mitgliedskommunen verfügen damit über umfangreiche und empirisch fundierte Basisdaten und Handlungsempfehlungen für eine gezielte Aktualisierung der Sportförderung und für eine zukunftsfähige Sportstättenentwicklung.

Die folgenden Ausführungen fassen die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammen und präsentieren abschließend die relevanten Handlungsempfehlungen.

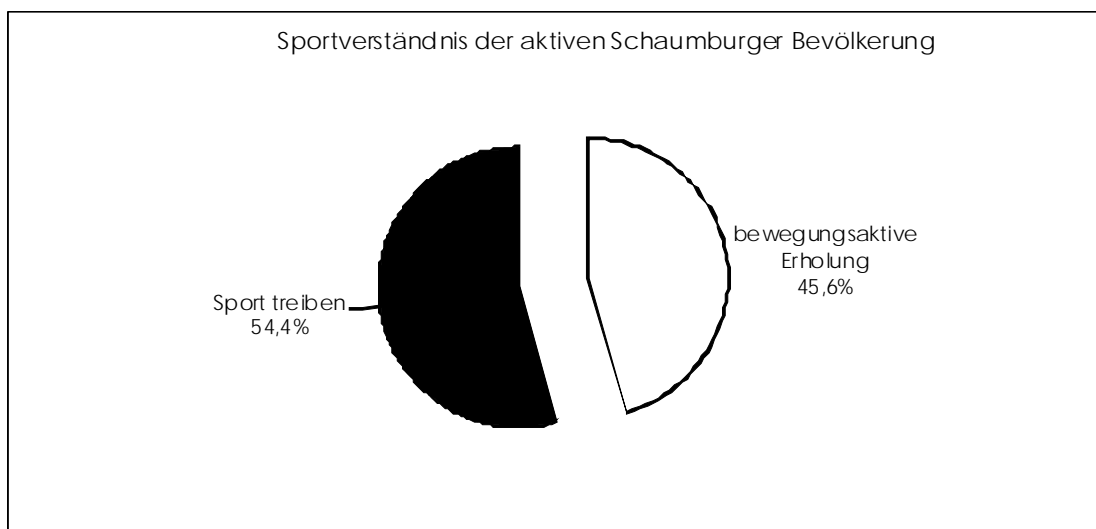
## 2. Die sport- und bewegungsaktiven Schaumburger

Sport und Bewegung spielen für die Bevölkerung im Landkreis Schaumburg eine bedeutende Rolle. Wird ein weites Sportverständnis zugrunde gelegt, das neben dem klassischen Wettkampfsport auch die weit verbreiteten Formen der bewegungsaktiven Freizeit, wie z.B. Radfahren, Inline-Skating, Walking und Spazieren einschließt, so bezeichnen sich drei Viertel der Schaumburger in der Altersklasse 10 bis 75 Jahre grundsätzlich als „sport- oder bewegungsaktiv“ (77,0%). Werden nur diejenigen betrachtet, die mindestens einmal pro Woche Sport treiben, so liegt der Wert 9,8-Punkte niedriger. 67,2% der Schaumburger sind einmal wöchentlich sport- bzw. bewegungsaktiv. Mit steigendem Alter nimmt der Grad der Aktivität zwar ab, doch selbst bei den 60- bis 75-Jährigen bezeichnen sich noch fast zwei Drittel als sport- und bewegungsaktiv.



In verschiedenen Studien mit dem gleichen Untersuchungsgegenstand konnte festgestellt werden, dass die Bandbreite des in der Bevölkerung vorfindbaren individuellen Verständnisses des Begriffs „Sport“ recht groß ist. Beispielsweise wird der täglich mit dem Fahrrad zurückgelegte Weg zur Arbeit von dem einen als Sport angesehen, während ein zweiter seine morgendlichen Schwimmaktivitäten eher als „Baden“, also als bewegungsaktive Erholung, denn als „Sport treiben“ einordnet.

Der Sinn, nicht nur einen verengten Sportbegriff abzufragen, erschließt sich dann, wenn das Sportverständnis der aktiven Bevölkerung betrachtet wird. Bei einer allgemeinen Charakterisierung der sportartbezogenen Aktivitäten bezeichnen nämlich 45,6% der Schaumburger ihr Engagement als „bewegungsaktive Erholung“ und 54,4% als „Sport treiben“.



Von den sport- und bewegungsaktiven Schaumburgern wurden 111 verschiedene Sportarten angegeben, von denen die Aktiven im Schnitt über zwei Sportarten (2,13) mehr oder weniger regelmäßig bzw. zeitintensiv betreiben. Die Hitliste der (gruppierten) Sportarten zeigt einen herausragenden Spitzenreiter, den Radsport mit über 40,0% der Aktiven. Es folgen der Schwimmsport (34,5%) und Fitnesstraining/Gymnastik (25,8%). Auf den Rängen vier bis sechs finden sich das Wandern/Walking, Joggen/Laufen und Spazieren gehen, die von etwa einem Siebtel bis einem Viertel der sport- und bewegungsaktiven Schaumburger als Haupt- oder Nebensportart angegeben wurden.

Hitliste der gruppierten Sportarten - Teil 1		
1.	Radsport	44,1%
2.	Schwimmsport	34,5%
3.	Fitnesstraining/Gymnastik	25,8%
4.	Wandern/Walking	22,4%
5.	Joggen/Laufen	17,1%
6.	Spazieren gehen	14,4%
7.	Fußball	10,3%
8.	Tennis	4,3%
9.	Tanzsport	4,0%
10.	Reitsport	3,7%

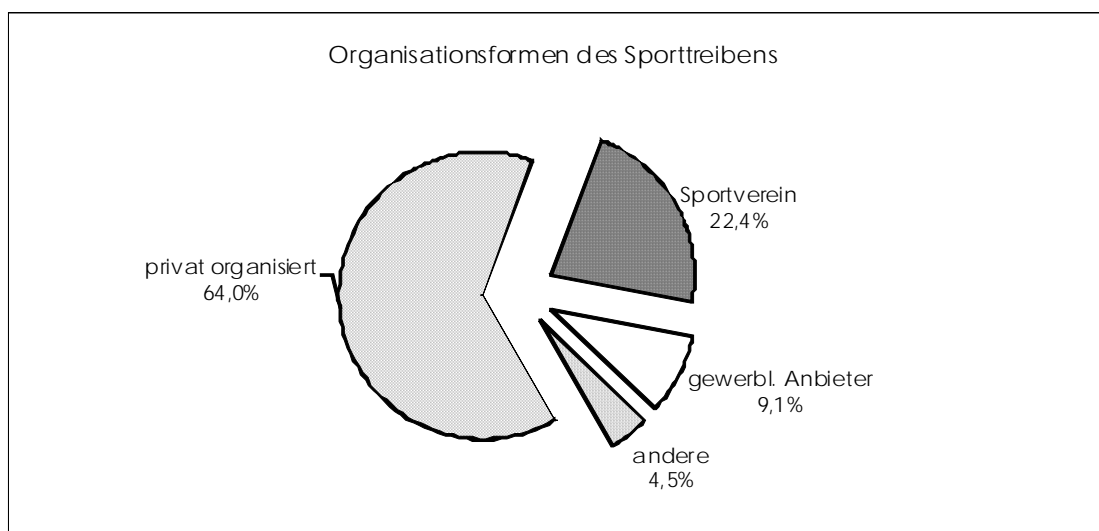
Fußball, Tennis, der Tanzsport und der Reitsport belegen die Plätze 6 bis 10; diese Sportarten vereinen jeweils zwischen 3,7% bis 10,3% der Aktiven auf sich. Auf den Rängen 11 - 17 befinden sich sieben Sportarten, die zwischen 2% und 3% auf sich vereinen konnten. Hierzu gehören Inline/Rollsport, Tischtennis, Volleyball, der Kegel-

sport, die Asiatischen Kampfsportarten, Kraftsport und Badminton. Unter den „Top Twenty“ konnten sich ebenfalls Turnen, der Schießsport und Handball platzieren.

Hitliste der gruppierten Sportarten – Teil 2		
11.	Inline/Rollsport	3,0%
12.	Tischtennis	2,9%
13.	Volleyball	2,6%
14.	Kegelsport	2,3%
14.	Asiatischer Kampfsport	2,3%
14.	Kraftsport	2,3%
17.	Badminton	2,3%
18.	Turnen	1,6%
19.	Schießsport	1,6%
20.	Handball	1,5%

Die Schaumburger betreiben diese Sport- und Bewegungsaktivitäten unterschiedlich häufig und zeitintensiv. Während z.B. das Spazieren gehen und der Kraftsport mehr als zehnmal im Monat ausgeübt werden, findet der Kegelsport im Schnitt weniger als einmal pro Monat statt.

Fast zwei Drittel des gesamten Sporttreibens (64,0%) wird in privatem Rahmen organisiert. Für annähernd ein Viertel (22,4%) des Sporttreibens zeichnet sich der Sportverein als Organisator aus. Auf die gewerblichen Anbieter entfällt ein Anteil von 9,1%. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich vor allem bei den gewerblichen Anbietern, wo die Frauen stärker vertreten sind, aber auch beim Sportverein, wo der Organisationsgrad der Männer etwas höher liegt.



Bei diesen Werten sind sämtliche Sport- und Bewegungsaktivitäten der Schaumburger – auch das in hohem Maße informell betriebene Fahrradfahren, Schwimmen, Spazieren gehen, Wandern, Inline-Skating, Joggen etc. – mit einbezogen. Werden z.B. nur die Ballsportarten betrachtet, liegt der Anteil des Sportvereins an der Organisation des Sporttreibens mit ca. 60% deutlich höher.

Bei der Frage nach dem Ort des Sporttreibens zeigt sich, dass neun Zehntel (89,9%) des gesamten Sporttreibens innerhalb des Landkreises Schaumburg stattfinden. Größere Pendlerbewegungen sind nur in Richtung Wunstorf und Deister messbar. Insbesondere die Bereiche Schießsport, Badminton, Turnen, Kegelsport, Volleyball, Fußball und Tischtennis weisen eine hohe „Sport-vor-Ort“-Quote aus. In diesen Bewegungsbereichen bzw. Sportarten werden fast alle Aktivitäten (>95%) auf dem Gebiet des Landkreises ausgeführt. Im Reitsport finden dagegen nur etwa vier von fünf Aktivitäten (79,6%) im Landkreis statt, 18,5% nutzen die Angebote der umliegenden Städte und Gemeinden. Einen etwas höheren Anteil an Auspendlern weist auch der Tanzsport auf. Hier finden ein Sechstel (16,7%) der Aktivitäten außerhalb des Landkreises Schaumburg statt.

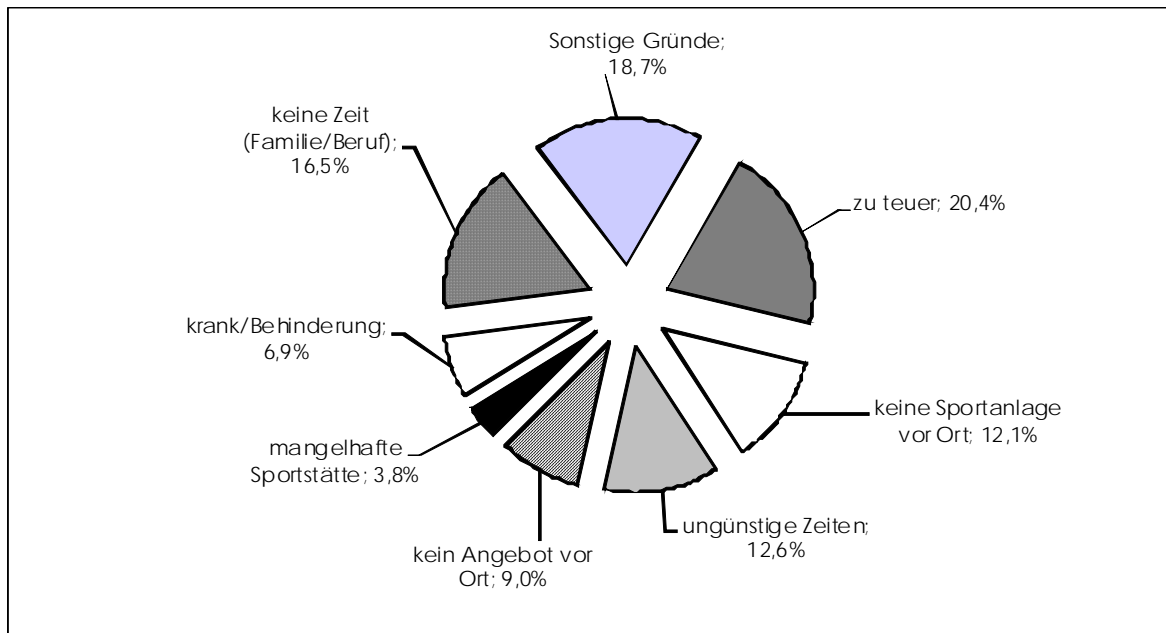
Zwischen den einzelnen Gemeinden des Landkreises sind hingegen zahlreiche Pendlerbewegungen messbar. So verbleiben beispielsweise die sportaktiven Einwohner der Stadt Rinteln bei der Ausübung ihrer Aktivitäten größtenteils auf eigenem Stadtgebiet. Auch Bückeberg und die Samtgemeinde Nenndorf können einen Großteil der Aktivitäten der eigenen Bürgerinnen und Bürger auf ihrem Stadt- bzw. Gemeindegebiet bündeln. Die Samtgemeinden Eilsen und Nienstädt weisen hingegen sehr geringe „Sport-vor-Ort-Quoten“ auf.

Zwei grundlegende Tendenzen lassen sich im Bereich der „Sportpendler“ insgesamt ablesen:

- Die „größeren“ Städte und Samtgemeinden weisen in der Regel höhere „Sport-vor-Ort-Quoten“ auf als die „kleineren“ Kommunen.
- Dort wo Pendlerbewegungen vorliegen, finden sie zumeist zwischen direkt benachbarten Städten bzw. Gemeinden statt.

Auf die Frage „Welche sportlichen Aktivitäten betreiben sie nicht, da die Rahmenbedingungen (z.B. Kosten, Entfernung, mangelhafte oder fehlende Sportstätten) ungünstig sind“, antworteten 28,6% der befragten Personen.

Dabei ist vor allem ein Hauptfaktor als markantes Hindernis für eine Sportausübung zu erkennen: Die für das Sporttreiben anfallenden Kosten (20,4%). Zudem werden ungünstige (Übungs- bzw. Öffnungs-) Zeiten (12,6%) und fehlende Sportanlagen vor Ort (12,1%) beklagt.



Eine nähere Betrachtung der von den Schaumburgern angeführten Gründe der meistgenannten „Problemsportarten“ zeigt, dass Hindernisgründe für das Sporttreiben sehr differenziert zu betrachten sind. Einige Sportarten werden vorrangig wegen ihrer vergleichsweise **hohen Kosten** von einem Teil der Befragten nicht ausgeübt. Dazu gehören vor allem Fitnessstraining und Reiten; diese Sportarten werden – mit deutlichem Abstand vor allen anderen Gründen – als „zu teuer“ bezeichnet. Auch beim Tennis sind die Kosten immer noch ein Hinderungsgrund, wenn auch nicht mehr so ausgeprägt wie vor einigen Jahren. Beim Fußballsport stehen hingegen vor allem persönliche Gründe (Krankheit, zeitliche Verpflichtungen, zu hohes Alter) im Vordergrund, die dazu führen, dass diese Sportart nicht bzw. nicht mehr aktiv betrieben werden kann.

Aufgrund der hohen Anzahl der Nennungen hat sich das Schwimmen als eine häufig genannte „Problemsportart“ der Schaumburger herauskristallisiert. Dabei steht die vorhandene Kostenstruktur einiger Bäder im Zentrum der Kritik. Fast 30 Prozent der Personen, die Schwimmen als Problemsportart nannten, gaben „zu teuer“ als Hauptgrund an. Aber auch die Aspekte „keine Sportanlage vor Ort“ (18,0%) und „ungünstige (Öffnungs-) Zeiten“ (13,8%) wurden häufig angeführt.

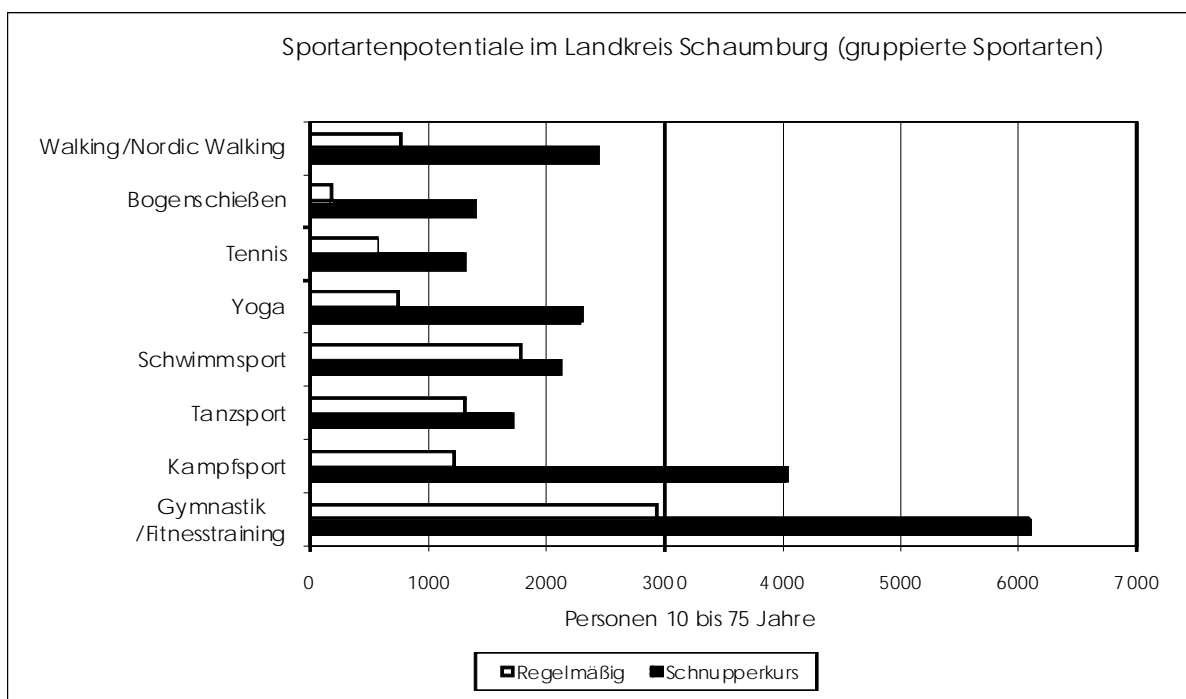
Die Schaumburger äußerten sich ebenfalls dazu, ob und welche neuen Sportarten sie künftig kennen lernen bzw. regelmäßig betreiben wollen. Vorab ist aber darauf hinzuweisen, dass zwei Drittel der Schaumburger (69,2%) mit den von ihnen betriebenen Sportarten zufrieden ist, denn sie äußerten explizit ein „nein“ auf diese Frage.

Jeder fünfte Schaumburger (21,4%) vermerkt, dass er künftig eine neue Sportart in Form eines „Schnupperkurses“ kennen lernen möchte. An vorderer Stelle der Erstnennungen werden dabei die Bereiche Fitnessstraining/Gymnastik, Wandern/Walking,

Asiatische Kampfsportarten und Yoga genannt. Es folgen der Schwimmsport und der Tanzsport.

Eine altersspezifische Betrachtung dieses Bereichs zeigt interessante Ergebnisse. So finden sich bei den Sportartenwünschen (Schnupperkurs) der 10- bis 19-Jährigen vor allem Trendsportarten aus den Bereichen Tanzsport, Asiatische Kampfsportarten und Fitnesstraining/Gymnastik auf den vorderen Plätzen. Bei den über 50-Jährigen steht beim Sportwunsch hingegen Walking/Nordic Walking deutlich im Vordergrund. Es ist zudem erkennbar, dass vor allem Frauen überproportional daran interessiert sind, neue Sportarten kennen zu lernen. Auch im Landkreis Schaumburg wird die Zukunft des Sports daher stärker weiblich geprägt sein.

Jeder zehnte Schaumburger (10,3%) äußert die Absicht, künftig auch „regelmäßig“ neue Sportarten auszuüben. Hierbei führt der Bereich Fitnesstraining/Gymnastik vor dem Schwimmsport, Tanzsport, Asiatischem Kampfsport, Wandern/Walking und Yoga die Rangliste an.

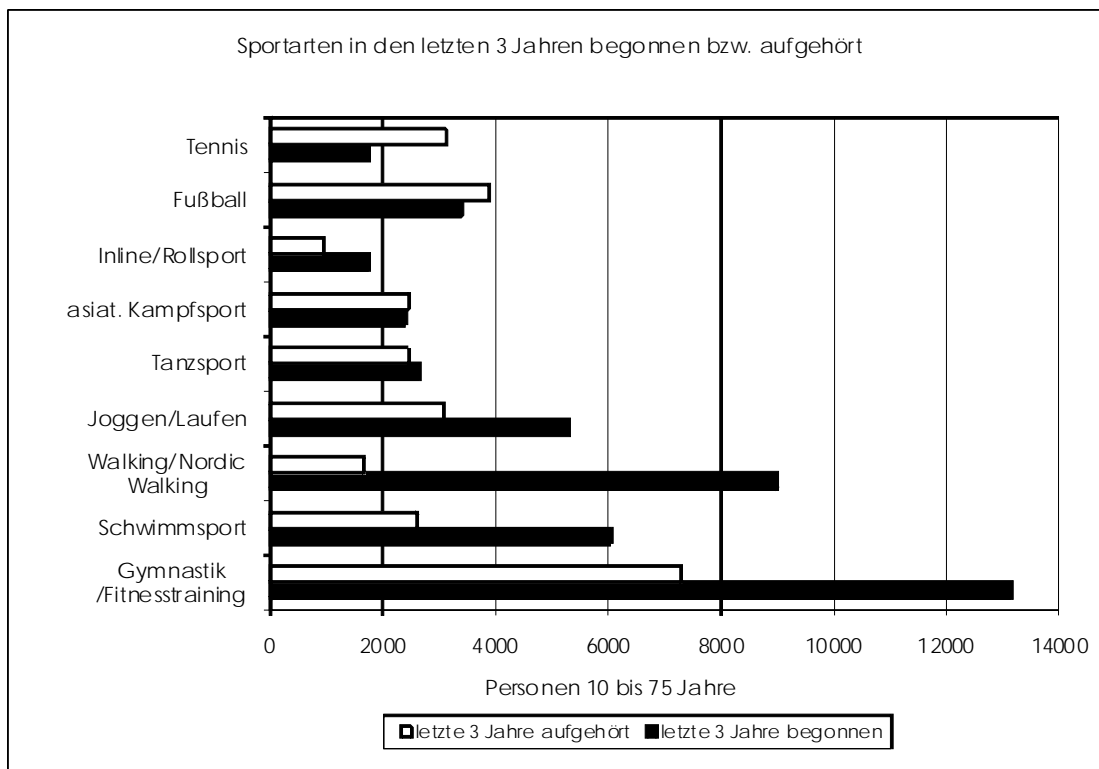


Die Schaumburger wurden zudem danach befragt, welche Sportarten sie in den letzten drei Jahren begonnen bzw. in den letzten drei Jahren aufgegeben haben. Dabei zeigte sich, dass die Mehrheit der Bürger ihre Sportarten länger als drei Jahre ausübt.

Fast zwei Fünftel der Schaumburger (37,3%) haben in den letzten drei Jahren eine oder mehrere Sportarten neu begonnen. Hier wird die Rangliste von den Bewegungsfeldern Fitnesstraining/Gymnastik und Wandern/Walking angeführt. Es folgen der Schwimmsport und Joggen/Laufen.

Insgesamt zeigt sich, dass Mädchen und Frauen deutlich interessierter an neuen Sportarten sind. Beim Yoga (93,1%), Reitsport (90,2%), Tanzsport (85,8%) und Wandern/Walking (80,7%) ist der weibliche Anteil besonders hoch. Hingegen sind Fußball (74,2%) und Tischtennis (82,7%) vor allem von Jungen und Männern neu begonnen worden. Bei einer Betrachtung der Altersstruktur konnte festgestellt werden, dass die unter 19-Jährigen verstärkt neue Sportarten begonnen haben (Anteil neu begonnen: 24,5% / Anteil in der Stichprobe: 14,1%), während die über 60- bis 69-Jährigen eher schwach vertreten sind (Anteil neu begonnen: 8,8% / Anteil in der Stichprobe: 16,1%). Sehr hoch sind die Anteile der jüngeren Jahrgänge (10 bis 19 Jahre) in den Sportarten Basketball (73,8%), Fußball (68,5%), Reitsport (58,7%) und Tennis (51,5%).

In den letzten drei Jahren gaben 26,5% der Schaumburger ihre Sportarten wieder auf. Hierbei führt Fitnessstraining/Gymnastik die Rangliste an, gefolgt vom Fußball, Tennis, Joggen/Laufen und Schwimmsport.



### 3. Demographischer Wandel

Die deutsche Bevölkerung befindet sich unübersehbar in einem demografischen Umbruch. Eine idealtypische Alterspyramide wird in den nächsten Jahrzehnten kaum, wenn nicht sogar unmöglich zu realisieren sein. Im Gegenteil, durch die vertikale Verschiebung der starken Geburtenjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre (der „Baby-Boomer“) und durch das anhaltende Geburtendefizit entwickelt sich die Bevölkerungszusammensetzung immer mehr zu einer „Alters-Urne“. Laut der Prognose des Statistischen Bundesamtes, wird die Einwohnerzahl in Deutschland von derzeit rund 82 Millionen auf ca. 70 bis 65 Millionen, je nach Vorausberechnungsvariante, im Jahr 2060 sinken.

Dieser demografische Wandel wird auch die zukünftigen Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger maßgeblich beeinflussen. Gerade der enorme Zuwachs der Älteren stellt viele Sportanbieter vor neue Herausforderungen. Interessant wird auch die Entwicklung im Jugendbereich; hier lautet die Frage, inwieweit die jetzigen Angebotsstrukturen erhalten werden können bzw. verändert werden müssen.

In der vorgestellten Berechnungsvariante („Normalvariante“) ist für den Landkreis ein deutlicher Rückgang der Einwohnerzahlen von 164.172 (Jahr 2007) auf 151.536 (Jahr 2020) zu erwarten. Dies entspricht einem Rückgang von 7,7% der Einwohnerschaft. Von diesen landkreisweiten Veränderungen werden auch die einzelnen Städte und Samtgemeinden betroffen sein, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung. Während Obernkirchen (-16,9%), die Samtgemeinde Eilsen (-12,9%), Stadthagen (-12,3%) und die Gemeinde Auetal (-11,1%) bis 2020 überdurchschnittlich viele Einwohner verlieren, werden in Bückeberg (-4,6%) und in den Samtgemeinden Nienstädt (-5,0%) und Rodenberg (-4,1%) nur leichte Verluste und in der Samtgemeinde Nenndorf (+2,0%) sogar leichte Zuwächse erwartet.

Zudem wird der allgemeine Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2020 durch starke Verschiebungen in den Altersjahrgängen und Altersgruppen überlagert.

Die Bevölkerungsprognose zeigt für das Jahr 2015 auf, dass vor allem die unter 18-Jährigen (-19,5%) deutlich verlieren werden. In absoluten Zahlen gehen in der Altersgruppe zwischen 0 und 17 Jahren 5.781 Personen verloren. Wird der Prognosezeitraum auf 2020 ausgedehnt, so erhöht sich der Rückgang sogar auf 8.558 (-28,9%) Personen. Für die 18- bis 29-jährigen Schaumburger prognostiziert das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsförderung (NIW) hingegen zunächst einen leichten Anstieg bis 2015 von 511 Personen (+2,7%), der sich aber bereits bis 2020 in einen leichten Rückgang (-2,6%) umkehren wird.

Welche Folgen der demografische Wandel für einzelne Teilbereiche des Sports im Landkreis Schaumburg haben kann, ist in den Gutachten zum Fußball- und Hallen-

sport differenziert ausgeführt worden. An dieser Stelle soll darüber hinaus versucht werden, allgemeine Auswirkungen für den Sport im Landkreis zu skizzieren.

<b>Einwohnerprognose 2007-2020</b>							
Altersgruppe	2007	2015	Differenz 2007-2015		2020	Differenz 2007-2020	
			absolut	in Prozent		absolut	in Prozent
0 bis 17	29.629	23.848	-5.781	-19,5%	21.071	-8.558	-28,9%
18 bis 29	19.275	19.786	511	2,7%	18.769	-506	-2,6%
30 bis 59	69.767	63.864	-5.903	-8,5%	58.985	-10.782	-15,5%
60 bis 74	29.085	28.225	-860	-3,0%	30.748	1.663	5,7%
über 74	16.416	21.479	5.063	30,8%	21.964	5.548	33,8%
<b>Gesamt</b>	<b>164.172</b>	<b>157.201</b>	<b>-6.971</b>	<b>-4,2%</b>	<b>151.536</b>	<b>-12.636</b>	<b>-7,7%</b>

Wenn alle Altersjahrgänge auch in Zukunft ihre momentanen Sportartenpräferenzen und ihren Grad der Aktivität behalten würden, käme es allein durch die demografische Verschiebung in den Altersklassen und die insgesamt verringerte Einwohnerzahl zu einem Rückgang bei der Gesamtzahl der Aktiven. Bis zum Jahr 2020 würde diese Entwicklung zu einem Rückgang von ca. 13.500 Aktiven bei den 10- bis 75-Jährigen führen.

<b>Altersgruppenspezifische Trends in der Einwohnerentwicklung im Landkreis Schaumburg und Faktoren der Hallennutzung (Status-Quo-Prognose)</b>					
Altersgruppe	Prognose Differenz 2007-2020	Aktivenquote	Entwicklung Aktive 2007-2020	Anteil Hallennutzer (Winter)	Entwicklung Hallennutzer 2007-2020
0 bis 17 <sup>1</sup>	-8.558	(89,2%)	-7.634 (-5.725)	(87,8%)	-6.703 (-5.027)
18 bis 29	-506	77,3%	-391	53,6%	-210
30 bis 59	-10.782	79,4%	-8.561	35,1%	-3.005
60 bis 74	1.663	69,1%	1.149	35,7%	410
0 bis 74	-18.183	/	<b>-13.528</b>	/	-7.831
über 74	5.548	/	/	/	/
<b>Gesamt</b>	<b>-12.636</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	<b>/</b>	<b>/</b>

Noch größere Auswirkungen auf das Sportartenpanorama im Landkreis Schaumburg haben die Verschiebungen zwischen den Altersgruppen. Klassische Ballsportarten, wie Fußball, Handball, Basketball oder auch Volleyball werden aufgrund der zahlenmäßigen Rückgängen in den Altersklassen unter 18 Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit mittelfristig an Bedeutung verlieren. Andererseits wird der steigende Bevölkerungsanteil bei den 60- bis 74-Jährigen dazu führen, dass z.B. der Bereich Fitness/Gesundheit oder auch Aktivitäten wie Radfahren und Wandern/Walking stärker in den Vordergrund rücken.

<sup>1</sup> In der Sportverhaltensstudie wurden erst die ab 10-Jährigen befragt. In der folgenden Status-Quo-Berechnung werden die Angaben der 10- bis 17-Jährigen auf die Gruppe der 0- bis 17-Jährigen in der Bevölkerungsprognose übertragen. Dabei muss bedacht werden, dass gerade bei den 0- bis 6-Jährigen viele Kinder noch nicht im eigentlichen Sinne „sportaktiv“ sind. Da deshalb davon ausgegangen werden muss, dass die berechneten Werte zu hoch ausfallen, wird in Klammern ein modifizierter Wert ausgewiesen.

#### 4. Sportstätteninfrastruktur im Landkreis Schaumburg

Sportstätten bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Würden die Städte und Gemeinden keine speziellen Flächen ausweisen und diese teilweise in Kooperation mit anderen Trägern als Sporteinrichtungen ansprechend gestalten und fördern, wäre es um das Sportengagement der Bürgerinnen und Bürger schlecht bestellt. Deshalb wird die Sportinfrastruktur seit Jahrzehnten in gesonderten Ausbauprogrammen mit Verweis auf ihre grundlegende Funktion für die Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele gefördert.

Der „Sportstättenatlas Landkreis Schaumburg“ bildet in Form einer differenzierten Dokumentation und einer dynamischen Datenbank die im Landkreis vorhandene Sportinfrastruktur ab. Deshalb wurde versucht, alle gedeckten und ungedeckten Sportanlagen einschließlich der Sondersportanlagen systematisch zu erfassen. Die exakte Bestandsaufnahme ist ein eigenständiger Baustein im Rahmen der Sportstättenentwicklungsplanung.

Für die Sportstättenentwicklungsplanung ist es relevant zu wissen, wie viele Anlageneinheiten für die stärker nachgefragten anlagerelevanten Sportarten im Landkreis Schaumburg (bzw. in jeder Mitgliedskommune) zum Betrachtungszeitpunkt insgesamt zur Verfügung stehen. Die Untersuchung der vorhandenen Anlagen, z.B. die Erfassung einer Zweifachhalle, muss somit darüber Aufschluss bieten, für welche Sportarten sie in welchem Umfang funktionsgerecht ist.

Während manche Gemeinden sehr umfassende und genaue Angaben machen konnten, beschränkten andere Gemeinden ihre Angaben zunächst leider nur auf wenige Sportstätten. Auch die genaue Größen- und Anlagenklassifizierung der Sportstätten fehlte oftmals. Durch eigene Recherchen und eine zweite Abfrage bei den Gemeinden Anfang des Jahres 2009 konnten die vorhandenen Lücken vor allem im Bereich der Kernsportstätten (Bäder, Turn- und Sporthallen, Sportplätze) sukzessive geschlossen werden. Dennoch fehlen für viele Sportstätten weiterhin relevante Merkmale, so z.B. Angaben zum Alter, zum Zeitpunkt der letzten Sanierung bzw. Modernisierung, zum (bau)technischen Zustand und zum aktuellen Sanierungsbedarf.

In der Erhebungsphase der Sportstätten des Landkreises in den Jahren 2008 und 2009 konnten bisher insgesamt **411 Sportstätten bzw. -anlagen** erfasst und in der Datenbank dokumentiert werden. Die Vielzahl der Sportstätten ist innerhalb des Sportstättenatlasses zu vier großen Anlagenarten (Sporthallen, Außensportanlagen, Sondersportanlagen und Bäder) subsummiert worden, die sich wiederum aus 37 spezielleren Anlagentypen zusammensetzen.

<b>Übersicht über die Datenbank „Sportstättenatlas Landkreis Schaumburg“</b>			
<b><i>Außensportanlage</i></b>	<b>148</b>		<b>677.045 m<sup>2</sup></b>
Freizeitspielfeld	15	10,2%	15.439 m <sup>2</sup>
Großspielfeld	94	63,5%	609.169 m <sup>2</sup>
Jugendspielfeld	3	2,0%	11.200 m <sup>2</sup>
Kampfbahn	14	9,5%	/
Kleinspielfeld	14	9,5%	15.827 m <sup>2</sup>
LA-Anlage	8	5,4%	/
<b><i>Bad</i></b>	<b>17</b>		<b>m<sup>2</sup></b>
Erlebnisbad	2	11,8%	/
Freibad	7	41,2%	/
Hallenbad	7	41,2%	/
sep. Becken	1	5,9%	/
<b><i>Halle für Turnen, Spiele und Mehrzwecknutzung</i></b>	<b>87</b>		<b>46.225 m<sup>2</sup></b>
Dreifach-Sporthalle	14	16,1%	17.126 m <sup>2</sup>
Einfach-Sporthalle	20	23,0%	10.136 m <sup>2</sup>
Gymnastikraum	12	13,8%	1.555 m <sup>2</sup>
Kraftraum	2	2,3%	74 m <sup>2</sup>
Mehrzweckhalle	8	9,2%	3.333 m <sup>2</sup>
Spiesporthalle	4	4,6%	3.769 m <sup>2</sup>
Turnhalle	20	23,0%	4.598 m <sup>2</sup>
Zweifach-Sporthalle	7	8,0%	5.634 m <sup>2</sup>
<b><i>Sondersportanlage</i></b>	<b>160</b>		<b>/ m<sup>2</sup></b>
Badmintonanlage	1	0,6%	/
Beachvolleyballanlage	4	2,5%	/
Bouleanlage	26	16,3%	/
Bowlinganlage	5	3,1%	/
Dirtbikeanlage	1	0,6%	/
Dojo	1	0,6%	/
Eissportanlage	2	1,3%	/
Fitnessstudio	13	8,1%	/
Golfplatz	1	0,6%	/
Minigolfanlage	2	1,3%	/
Reitsportanlage	7	4,4%	/
Radsporthalle	1	0,6%	/
Schießsportanlage	41	25,6%	/
Skateboardanlage	6	3,8%	/
Soccerhalle	1	0,6%	/
Tanzsaal/-raum	2	1,3%	/
Tennisanlage (Anzahl der Felder)	43 (128)	26,9%	/
Trimmanlage	1	0,6%	/
Wassersportanlage	1	0,6%	/

Zur Qualität der Sportstätten und Sportgelegenheiten zeichnen sich folgende Ergebnisse ab.

Der allgemeine Zustand der Sportstätten wird von der Schaumburger Bevölkerung überwiegend positiv bewertet. 71,4% der Befragten gaben im Sommer die Beurteilung „sehr gut“ bzw. „gut“ ab. Lediglich 6,5% schätzen die Sportstätten als „ausreichend“ und „mangelhaft“ ein. Zum Winterzeitpunkt verschlechtern sich die Werte leicht, liegen dabei aber immer noch deutlich im positiven Bereich. Selbst in der kalten Jahreszeit verteilen fast zwei Drittel der Befragten (65,5%) die Noten „sehr gut“ und „gut“ für die von ihnen genutzte Sportstätte. Nur jeder zehnte Nutzer (9,7%) stuft den allgemeinen Zustand seiner Anlage im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ ein.

Bei einem differenzierten Blick auf die so genannten „Kernsportstätten“ (Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Hallen- und Freibäder) zeigt sich, dass gerade die Frei- und Hallenbäder im Landkreis sehr gut beurteilt werden und deutlich über dem Durchschnittswert liegen. Auch die Turn- und Sporthallen schneiden in ihrer Beurteilung insgesamt gut ab, auch wenn sie etwas unter dem allgemeinen Durchschnitt liegen. Anders sieht es bei den Sportplätzen aus; hier zeigt sich zwischen Sommer und Winter eine deutliche Differenz. Während die positive Bewertung im Sommer auf 65,0% deutlich ansteigt, fällt sie im Winterhalbjahr auf 54,8%. Dafür gibt es in der kalten Jahreszeit ein Fünftel der Antwortenden, welche den Zustand der Sportplätze im Winter als höchstens „ausreichend“ oder sogar „mangelhaft“ empfinden.

Im Winter wird der Zustand der örtlichen Sportstätten in der Gemeinde Auetal von den Nutzern sehr kritisch beurteilt. Der Anteil „ausreichend“ oder „mangelhaft“ liegt mit 18,2% doppelt so hoch wie im gesamten Landkreis. Auch in den Samtgemeinden Nienstädt, Lindhorst und Sachsenhagen fällt die Beurteilung etwas negativer aus. Selbst zur kalten Jahreszeit wird in den Samtgemeinden Eilsen und Rodenberg, aber auch in Bückeburg und Stadthagen der Zustand der Sportstätten sehr selten als negativ empfunden.

Der Zustand der Umkleiden in den Sportanlagen wird insgesamt deutlich negativer beurteilt. Auch finden sich zwischen warmer und kalter Jahreszeit keine prägnanten Unterschiede. Jeweils ungefähr 57% der Nutzer vergeben die Noten „gut“ und „sehr gut“; hingegen wird von 13,5% nur eine ausreichende bzw. mangelhafte Benotung vorgenommen.

Der Zustand der Sanitärbereiche wird von den Schaumburger Bürgern am kritischsten gesehen. Nur etwas mehr als die Hälfte der Anlagennutzer beurteilt die Sanitärbereiche als „sehr gut“ bzw. „gut“; allerdings empfindet gut ein Fünftel die Zustände in Dusch- und Waschräumen nur als ausreichend bzw. mangelhaft.

Der Zustand der Sanitärbereiche in den Schaumburger Bädern wird von mehr als der Hälfte als „sehr gut“ und „gut“ bewertet, nur einer von neun Nutzern vergibt die Noten „ausreichend“ und „mangelhaft“. Kritischer stellt sich die Beurteilung der Sanitärbereiche in den städtischen Turn- und Sporthallen und auf den Sportplätzen dar. Signifikante Unterschiede zwischen den Jahreszeiten sind auch hier nicht erkennbar. Jedoch bewerten immerhin 25,7% bzw. 29,8% im Winter die Sanitäreanlagen nur mit „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

Der Zustand der Sanitärbereiche der Sportanlagen in der Samtgemeinde Rodenberg, in der Gemeinde Auetal, in Rinteln und in Obernkirchen werden überdurchschnittlich oft als nur „ausreichend“ oder „mangelhaft“ bezeichnet. Etwas weniger negativ fällt die Beurteilung in den Samtgemeinden Sachsenhagen, Nienstädt, Eilsen und Nenndorf aus.

## 5. Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der Sporthallen

Anhand der Berechnungsformel des „Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung“ wurde für den Landkreis Schaumburg auf Grundlage der Berechnungsvariante „85% Auslastung“ ein ausreichender Bestand an öffentlichen und vereinseigenen Sporthallen und -räumen ermittelt. Auf der Basis der Berechnungsvariante „90% Auslastung“ konnte sogar ein leichter rechnerischer Überhang von ca. zwei Anlageneinheiten ermittelt werden. Dieser „Puffer“ ist jedoch notwendig, da bei einer Durchschnittsberechnung von einer gleichmäßigen Verteilung ausgegangen wird. Kein Problem stellen die hohen Bedarfe der klassischen Hallensportarten Handball, Basketball, Volleyball, Hockey dar: Unter optimalen Bedingungen kann der sportfunktionale Bedarf dieser Sportarten von den vorhandenen normgerechten Mehrfach- und Einfach-Sporthallen gut abgedeckt werden. Die darüber hinaus vorhandenen Kapazitäten werden in den Wintermonaten zu einem hohen Maße durch den Fußballsport in Anspruch genommen. Werden diese Bedarfe zu sehr über Mehrfach-Sporthallen abgedeckt, so entsteht im Winterzeitraum sogar ein deutlicher Fehlbedarf von bis zu fünf Anlageneinheiten.

Durch die Analyse weiterer Datenquellen konnten zusätzliche Erkenntnisse zum Hallensport im Landkreis Schaumburg gewonnen werden, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

- Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf der Ebene der zwölf Mitgliedskommunen zeigt sich, dass trotz der insgesamt günstigen Gesamtbilanz in manchen Kommunen Engpässe entstehen können, während in anderen Städten bzw. Samtgemeinden genügend freie Kapazitäten vorhanden sind. Davon sind vor allem die Samtgemeinden Eilsen und Niedernwöhren, aber auch die Gemeinde Auetal betroffen, in denen die vorhandene Hallenfläche in Relation zum Anteil der Einwohner und der dort aktiven Hallensportler zu gering ist. In Abstrichen trifft dies auch für die Samtgemeinde Nienstädt, die Samtgemeinde Sachsenhagen und Rinteln zu. In den Samtgemeinden Nenndorf, Rodenberg und Lindhorst sowie in Bückeberg, Obernkirchen und Stadthagen sind auf der Ebene der Gesamtstadt bzw. der Samtgemeinde hingegen noch freie Kapazitäten für den Vereinssport erkennbar. Da eine Vielzahl der Turn- und Sporthallen vor allem mit Blick auf die Schulsportbedarfe und nicht für die Grundversorgung der Einwohner geplant wurden, führt dies teilweise zu widersprüchlichen Tendenzen bei der Betrachtung der unterschiedlichen Relationen und erschwert eine detaillierte kleinräumige Analyse.
- Etwas mehr als die Hälfte der momentan im Landkreis Schaumburg vorhandenen Sporthalleninfrastruktur ist in den 1960er und 1970er Jahren entstanden.

Der allgemeine Zustand der Sporthallen wird durch die Nutzer trotz des hohen Durchschnittsalters im Winterhalbjahr – dem Zeitpunkt der intensivsten Hallennutzung – von fast zwei Dritteln als „sehr gut“ oder „gut“ bezeichnet. Bezogen auf den Zustand der Sanitärbereiche schneiden die Schaumburger Sporthallen deutlich schlechter ab. Der Anteil der positiven Beurteilung liegt nur bei knapp unter 40%, während 30% die Noten „ausreichend“ oder „mangelhaft“ verteilen.

- In den letzten Jahren zeigt sich bei der Wahl der (Hallen)Sportart eine Verschiebung zu Gunsten der Bereiche „Fitness, Gesundheit, Tanz, Fernost“, der insgesamt einen deutlichen Zuwachs aufweisen kann. Die „klassischen“ Hallenballsportarten (Handball, Volleyball und Basketball, aber auch Badminton und Tischtennis) weisen hingegen teilweise deutliche Mitgliederrückgänge auf. Zuwächse in den Sportarten Badminton und Volleyball erfolgen eher im informellen oder kommerziellen Bereich.
- Unter Bezugnahme auf die vorliegende aktuelle demografische Prognose für den Landkreis Schaumburg ist in der Gruppe der Hallennutzer bis zum Jahre 2020 ein Bevölkerungsrückgang von 7.800 Personen zu erwarten, der mittelfristig zu einer verringerten Nachfrage nach Sporthallen führen wird. Insbesondere der Rückgang in der Altersgruppe 10 bis 17 Jahre wird deutliche Auswirkungen auf die klassischen Hallenballsportarten – gerade auf den Handballsport – haben.
- Durch die Offene Ganztagschule wurden in den letzten Jahren im Landkreis Schaumburg im größeren Umfang Hallenzeiten im Nachmittagsbereich in Anspruch genommen. Zudem bleibt abzuwarten, im welchen Maße in den nächsten Jahren bei den Grundschulen der Ganztagsbetrieb eingeführt bzw. weiter ausgebaut wird und welche Auswirkungen dies auf die Hallenkapazitäten haben kann. Eine eigene Fachplanung zum Bereich „Schulsportbedarf“ ist momentan noch nicht vorhanden. Da aber Entwicklungen im Schulsektor (z.B. Schließung bzw. Zusammenlegung von Schulstandorten) auch Auswirkungen auf den Umfang der Halleninfrastruktur haben können, ist eine stärkere Verzahnung der Fachplanungen in Zukunft notwendig.

Folgende Handlungsempfehlungen sollten bei künftigen Entscheidungen besondere Beachtung finden:

- Die Berechnungen zeigen, dass im Landkreis Schaumburg genügend Sporthallen und -räume bzw. Hallenfläche vorhanden sind, um die Bedarfe des Hallensports auf der Ebene des Landkreises vollständig abzudecken. Der mancherorts „gefühlte“ Fehlbedarf in den Hallen kommt vor allem durch die sehr intensive Hallennutzung des Fußballsports in den Wintermonaten zustan-

de. Ein rechnerischer Fehlbedarf entsteht erst dann, wenn den Fußballvereinen verstärkt Mehrfach-Sporthallen zur Nutzung überlassen werden. Da Fußball vom ursprünglichen Selbstverständnis eine „Outdoor-Sportart“ ist, sollte versucht werden, einen Großteil der Fußballsportbedarfe auch in der kalten Jahreszeit auf den Außenspielfeldern zu belassen. Hierzu wäre allerdings eine qualitative Aufwertung der Außenspielfelder notwendig. Wird die Nachfrage des Fußballsports nach gedeckter Hallenfläche reduziert, so können die Bedarfe der restlichen Hallensportarten in fast allen Bereichen des Landkreises ausreichend abgedeckt werden.

- Bei einer kleinräumigen Betrachtung auf der Ebene der zwölf Mitgliedskommunen zeigt sich, dass für den Vereinssport in manchen Gemeinden Engpässe bestehen (vor allem in den Samtgemeinden Eilsen und Niedernwöhren), während in anderen Gemeinden noch freie Kapazitäten vorhanden sind. Eine Auslagerung des Fußballsports würde gerade für die Samtgemeinde Sachsenhagen und Nienstädt, aber auch für Rinteln zu einer Entlastung der momentan angespannten Hallensituation beitragen. Aus Sicht des Vereinssports wäre aber auch dann immer noch eine Verbesserung der quantitativen Hallenversorgung in Eilsen und Niedernwöhren notwendig.
- Grundsätzlich wird dem Landkreis und den Mitgliedskommunen aber kein zusätzlicher Neubau von Hallen nur für den außerschulischen Sport empfohlen. Um bisherige Fehlbedarfe aufzufangen, sollten die Sportverwaltungen eine regelmäßige, kritische Überprüfung der vergebenen Hallenzeiten und der von den Vereinen angemeldeten Bedarfe durchführen, um die vorhandenen Kapazitäten möglichst optimal ausnutzen zu können. Diese Überprüfung betrifft insbesondere die Mehrfach-Sporthallen und die normierten Einfach-Sporthallen, die jetzt schon in der Regel eine sehr hohe Auslastung aufweisen. Bei fehlenden Kapazitäten an diesen Standorten sollten die hohen Hallenbelegungszeiten für den Fußballsport kritisch hinterfragt werden.
- Das Durchschnittsalter der städtisch-öffentlichen Sporthallen und Sporträume (82% aller Hallen im Landkreis Schaumburg sind mindestens 25 Jahre oder älter) weist auf den kontinuierlich anfallenden Sanierungs- und Modernisierungsaufwand hin und erfordert die gezielte Bereitstellung entsprechend hoher Mittel im jeweiligen laufenden Haushaltsjahr bzw. die gezielte Schaffung von Rücklagen. Um den Sanierungsbedarf besser abschätzen zu können, wird eine technische Begutachtung der Turn- und Sporthallen im Landkreis und eine differenzierte Kostenberechnungen angeraten.
- Ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Einwohnerentwicklung bis zum Jahr 2020 gelangt zu dem Ergebnis, dass ein Rückgang der Nachfrage nach städtisch-öffentlichen Sporthallen zu erwarten ist, der aus dem demografischen Prozess resultiert. Dabei zeichnet sich ab, dass – bei gleich bleibenden

der Sportartpräferenz – vor allem der klassische Ballsport unter den starken Rückgängen in den jüngeren Altersgruppen leiden wird. Andererseits verweisen noch anwachsende Sportpotentiale im Bereich der älteren Einwohnerschaft und sportartspezifische Trendentwicklungen darauf, dass die Nachfrage nach Sporthallen und gedeckten Sporträumen sich mittelfristig verändern kann. In den aktuellen Prognosen zeichnet sich für den Zeitraum bis 2020 eine leichte Verschiebung vom Ballsport in Richtung „Gesundheit/Fitness“ ab. Diese Entwicklungen führen dazu, dass der Trend in Zukunft eher zu kleineren Anlageneinheiten anstatt zu großen Mehrfach-Sporthallen gehen wird.

- Dem Landkreis wird generell empfohlen, in Absprache mit den Mitgliedskommunen und dem Kreissportbund Schaumburg in Zukunft ein „koordiniertes Sportstättenmanagement“ aufzubauen. Dabei sind folgende Punkte stärker als bisher zu beachten:
  - Es gilt, die sich wandelnden Nachfragetrends systematisch zu beobachten, vergebene Hallenzeiten kritisch zu hinterfragen und eine optimierte, d.h. kundenorientierte Vergabe an die unterschiedlichen Ansprüche der vielfältigen Nutzergruppen zu ermöglichen.
  - Der Zustand und der Sanierungsbedarf sollte unter Einbeziehung der Anlagennutzer periodisch erfasst und zusammen mit den kommunalen Gebäudeverwaltungen eine Prioritätenliste für die Sporthallen aufgestellt werden.
  - Die in der Datenbank „Sportstättenatlas Landkreis Schaumburg“ enthaltenen Datenbestände sind kontinuierlich einzupflegen, zu ergänzen, zu erweitern und mit anderen Fachämtern abzugleichen. Dabei ist sicher zu stellen, dass sämtliche Änderungen im Bereich der Schaumburger Sportstätteninfrastruktur von allen Ämtern und von Seiten der Vereine an die für die Datenbank „Sportstättenatlas Landkreis Schaumburg“ federführende Verwaltungsstelle „zwingend“ weitergeleitet werden.
- Um die Auswirkungen der sich momentan abzeichnenden Trends besser abschätzen zu können, wird dem Landkreis Schaumburg empfohlen, rechtzeitig vor Erreichen des Planungshorizontes 2020 die Bedarfe und Entwicklungen des Hallensports nochmals gründlich zu überprüfen und gegebenenfalls Prioritäten bei der Sanierung bzw. Bereitstellung von Sporthallen neu zu setzen.

## 6. Handlungsempfehlungen zur Entwicklung der Großspielfelder

Anhand der Berechnungsformel des „Leitfadens zur Sportstättenentwicklungsplanung“ wurde für den Landkreis Schaumburg auf Grundlage einer realistischen Berechnungsvariante ein ausreichender Bestand an Fußballanlagen für den Sommerzeitpunkt ermittelt. Anhand verschiedener Berechnungsvarianten konnte jedoch auch gezeigt werden, dass unter den bisherigen Bedingungen die Nachfrage des Fußballsports zum Winterzeitpunkt ein Problem darstellt.

Durch die Analyse weiterer Datenquellen wurden zusätzliche Erkenntnisse zum Fußballsport im Landkreis Schaumburg gewonnen, die für eine abschließende Beurteilung und die Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen hilfreich sind. Folgende Ergebnisse sind insbesondere festzuhalten:

- Der Landkreis Schaumburg kann im Fußballwettkampfsport eine hohe „Sportvor-Ort“-Quote (95,8%) aufweisen. Auch in den einzelnen Mitgliedskommunen gibt es bis auf die Samtgemeinden Nienstädt und Nenndorf eine hohe Bindung des Fußballsports vor Ort. Im Schnitt benötigt ein Fußballsportler im Landkreis Schaumburg 3,8 km, um zu seiner Sportanlage zu gelangen.
- In den letzten zehn Jahren zeigen sich teilweise deutliche Schwankungen bei den Mitgliederzahlen in den Schaumburger Fußballvereinen. Unabhängig davon sind zwischen den Altersgruppen deutliche Unterschiede erkennbar: Während sich bei den 19- bis 40-Jährigen in den letzten Jahren ein starker Mitgliederückgang vollzogen hat, konnten die Vereine vor allem die Juniorinnen, aber auch die 15- bis 18-Junioren als Mitglieder gewinnen. Stagnation zeigt sich hingegen bei den unter 15-Jährigen. Bei den Mitgliederzahlen ist zudem zu bedenken, dass jede dritte Mitgliedschaft in den Schaumburger Fußballvereinen passiv ausgeübt wird. Vor allem bei den über 40-Jährigen ist ein Großteil der gemeldeten Mitglieder nicht mehr aktiv.
- Die Anzahl der gemeldeten Mädchenmannschaften im Landkreis hat sich in den letzten Jahren sehr gesteigert. Auch bei den Damenmannschaften sind Zuwächse zu verzeichnen. Bei den Senioren ist hingegen ein konstanter Rückgang feststellbar. Im Jugendbereich können im Längsschnitt nur die A- und B-Jugendmannschaften zulegen. Insgesamt sind die Mannschaftszahlen nach einem zunächst deutlichen Anstieg in den letzten drei Jahren wieder stark abgefallen. In der abgelaufenen Saison wurde jede vierte Mannschaft (26,8%) als Spielgemeinschaft gemeldet.
- Laut aktueller demografischer Prognose ist in der fußballrelevanten Altersgruppe der unter 18-Jährigen bis zum Jahre 2020 ein Bevölkerungsrückgang von fast 8.500 Personen zu erwarten, der sich anteilig auch im Fußballsport zeigen wird. Besonders deutlich fallen die Rückgänge in dieser Altersgruppe in

den Samtgemeinden Rodenberg, Sachsenhagen, Niedernwöhren, in der Gemeinde Auetal und in Obernkirchen aus.

- Der Zustand der Sportplätze im Landkreis ist bisher nicht umfassend und detailliert genug technisch erfasst und dokumentiert worden. Auch der bauliche Zustand der Umkleide- und Sanitärgebäude ist in der Regel nicht erfasst. Bei einer Beurteilung der Nutzer der Anlagen zeigt sich jedoch, dass gerade dieser Bereich besonders kritisch eingeschätzt wird. Mehr als ein Viertel der Sportplatznutzer bezeichnet den Zustand der Sanitärbereiche als „ausreichend“ oder „mangelhaft“.

Um insgesamt die Entwicklung des Fußballsports im Landkreis Schaumburg weiter zu unterstützen, sollten folgende Aspekte in Zukunft berücksichtigt werden:

- Die Fußballinfrastruktur im Landkreis Schaumburg bedarf dringend einer qualitativen Aufwertung, um die Verlässlichkeit des Trainingsbetriebes in den Wintermonaten zu gewährleisten. Hierfür bietet sich an ausgesuchten Standorten eine Umwandlung von Naturrasen- in Kunstrasenspielfelder an. Ein Kunstrasenspielfeld (max. Nutzung: 35 Stunden Mo-Fr. ohne Schulsport) kann hinsichtlich seiner Nutzungskapazitäten rechnerisch im Sommer fast zwei Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 20 Stunden) und im Winter sogar vier Naturrasenspielfelder (max. Nutzung: jeweils 8 Stunden) ersetzen. Wie die Berechnungsvariante „12 x Kunstrasen“ aufzeigt, könnten dadurch auch im Winter die Bedarfe des Fußballsports weitestgehend durch die Außenanlagen abgefangen werden.
- Durch die Ausweitung der Trainingskapazitäten auf den Außenspielfeldern in der kalten Jahreszeit kann die Nachfrage des Fußballsports nach Hallentrainingszeiten im Winter reduziert werden. Dadurch würde sich generell auch die Problematik im Hallenbereich entschärfen.
- Da aus Kosten- und Kapazitätsgründen nur eine begrenzte Anzahl von Kunstrasenspielfeldern in Zukunft realisierbar sein werden, bieten sich folgende Alternativen bei der Umwandlung an:
  - Aufwertung der besonders hoch und der stark ausgelasteten Standorte. Die in den Kategorien 1 und 2 aufgelisteten Standorte bieten sich insbesondere für eine Umwandlung an, da hier eine Vielzahl von Mannschaften trainieren, für die in den Wintermonaten durch die Umwandlung der Anlage der Trainingsbetrieb im Außenbereich verlässlicher gestaltet werden könnte.
  - Aufwertung von „zentralen Standorten“ in den Städten und Samtgemeinden. Um möglichst vielen Vereinen in der kalten Jahreszeit die Möglichkeit zu geben, unter verlässlichen Bedingungen den Trainingsbetrieb zu organisieren, könnten in den einzelnen Mitgliedskommunen zentrale und gut erreichbare Standorte aufgewertet werden, die in den Wintermonaten durch mehrere Vereine genutzt werden. Voraussetzung für „zentrale

Standorte“ muss aber sein, dass sie noch genügend freie Kapazitäten aufweisen, die auch durch andere Fußballvereine genutzt werden können. Hierfür bieten sich größere Standorte an, die eher unterdurchschnittlich ausgelastet sind (z.B. das Kreissportzentrum in Rinteln oder die Sportanlage Jahnstraße in Stadthagen).

- Zusammenschluss von Vereinen und Standorten. Ausgehend von dem Fakt, dass bereits eine hohe Zahl an Spielgemeinschaften im Landkreis existiert, könnte diese Zusammenarbeit noch weiter institutionalisiert werden. Neben der Kooperation auf der Ebene des Spielbetriebs könnten die beteiligten Vereine auch auf Ebene der Infrastruktur stärker zusammenarbeiten. Entweder könnte einer der bestehenden Standorte aufgewertet werden, auf den auch die anderen Vereine guten Zugriff haben, oder es wird ein neuer zentraler Ort für mehrere Vereine geschaffen.
- Parallel zur Qualitätsverbesserung von entwicklungsfähigen Standorten sollte gleichzeitig auch über die Aufgabe von schwach ausgelasteten Plätzen nachgedacht werden. In den Sommermonaten sind bereits jetzt deutliche Überhänge erkennbar; neue Kunstrasenspielfelder würden diese Kapazitäten durch ihre größere Nutzungsintensität sogar erweitern. Der Wegfall von Trainingskapazitäten durch die Aufgabe eines Standortes kann auf Ebene einer Samtgemeinde oder Stadt durchaus rechnerisch aufgefangen werden. Standorte, die in Zukunft zur Disposition stehen könnten, sind die besonders schlecht ausgelasteten Einzelstandorte oder schlecht ausgelastete Doppelstandorte (Aufgabe eines Platzes). Eventuell erzielte Verkaufserlöse bzw. die Einsparungen bei der Platzpflege sollten in eine qualitative Verbesserung der verbleibenden Sportplätze investiert werden.
- Angesichts der bis zum Jahr 2020 prognostizierten starken demografischen Veränderungen sollten sich der organisierte Fußballsport, aber auch die Fachverwaltungen und die Sportpolitik mit dieser Problematik in Zukunft grundlegend befassen und Kooperationen oder eventuell sogar Fusionen zwischen Fußballvereinen vorantreiben. Dies wird gerade in Kommunen mit besonders hohen Rückgängen bei den Kindern und Jugendlichen die einzige Möglichkeit für viele Vereine sein, auch langfristig zu überleben. Der KSB Schaumburg, aber auch der LSB Niedersachsen sollten solche Prozesse beraten und aktiv unterstützen.
- Die Einrichtung eines „Runden Tisches Fußballsport im Landkreis Schaumburg“ wird angeraten. Auf der Tagesordnung sollten die vorgelegte Situationsanalyse, die Standortentwicklung der Sportplätze, die Kunstrasenthematik und die Zukunftsperspektiven des Fußballsports angesichts der demografischen Trends stehen.

## 7. Allgemeine Handlungsempfehlungen für den Sport im Landkreis Schaumburg

- Der Landkreis Schaumburg besitzt eine vielfältige Sportstätteninfrastruktur. Bisher war zu wenig Wissen über die Art, Ausstattung und den Zustand der Sportanlagen im Landkreis vorhanden. Die Aufstellung des Sportstättenatlanten stellte einen ersten Schritt dar, gezielte Informationen über die Sportanlagen zu sammeln und in eine zentrale Datenbank einzupflegen. Für eine zukunftsgerichtete Sportstättenentwicklungsplanung ist es nötig, diese Datenbestände zu erweitern und zu aktualisieren. Hierfür sollte eine zentrale „Erfassungsstelle“ entweder beim Landkreis oder beim Kreissportbund geschaffen werden.
- Im Landkreis Schaumburg ist ein großes Sportartenspektrum vorhanden; nicht nur der klassische Wettkampfsport spielt eine Rolle, sondern auch die „bewegungsaktive Erholung“ erfreut sich bei vielen Bevölkerungsgruppen einer hohen Beliebtheit. Diese „Freizeitsportler“ standen bisher nicht im Fokus des „Kerngeschäfts“ der Sportverwaltungen, da ihre Aktivitäten zumeist selbst und nur ansatzweise durch die Vereine organisiert werden. Vor allem bei der Planung von Sportgelegenheiten und wohnortnahen Sport- und Bewegungsräumen sollten die „Selbstorganisierten“ stärker bedacht werden, da eine bewegungsaktive Lebensweise wünschenswert ist.
- Der Wandel des Sports ist auch im Landkreis Schaumburg erkennbar. Zwar besitzen die „Traditionssportarten“ weiterhin einen hohen Stellenwert, jedoch ist ein nicht unbedeutender Anteil der Bevölkerung daran interessiert, neue Sportarten kennen zu lernen und dafür eventuell ihre alten Sportarten aufzugeben. Diese „Sportpotentiale“ – insbesondere im Bereich „Fitness/Gesundheit“ – sollten genau beobachtet und bei zukünftigen Entscheidungen konsequenter bedacht werden.
- Nicht nur die Sportpolitik und die Sportverwaltungen müssen sich auf die anstehenden Veränderungen einstellen; auch die Vereine im Landkreis stehen vor der Aufgabe, ihre Angebotsstruktur im Hinblick auf die fortschreitende Alterung der Bevölkerung, den Wandel des Sports und die sich verändernden Sportpotentiale zu überdenken. So sollte z.B. der Rückgang in den jüngeren Altersklassen zu verstärkten Kooperationen zwischen den Sportarten bzw. den Vereinen führen (z.B. Spielgemeinschaften, gemeinsame Grundausbildung in den Ballsportarten) und nicht zu „Grabenkämpfen“ um die sich verringende Anzahl an Kindern und Jugendlichen. Auch im Bereich des Seniorensports könnte die Übungsleiterausbildung forciert, good-practice-Projekte stärker vermittelt und die Zahl der Angebote auch vereinsübergreifend gesteigert werden.

Die Untersuchungen haben belegen können, dass der Sport im Landkreis Schaumburg und in seinen Mitgliedskommunen für seine weitere Entwicklung eine Vielzahl guter Ansatzpunkte besitzt. Eine gezielte Modernisierung der Sportstätteninfrastruktur - gerade im Bereich der Außenspielfelder - und eine zeitgemäße Fortschreibung der Sportförderung können dazu beitragen, den erreichten Stand zu festigen, aber auch die künftigen Herausforderungen und Wandlungsprozesse systematisch und konstruktiv anzugehen. Der demographische Wandel und die Veränderungen innerhalb des Sports verweisen ebenso wie die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte darauf, dass

- eine stärkere Koordinierung der Sportentwicklung im Landkreis und in den Mitgliedskommunen erfolgen sollte,
- eine gezielte Konzentration der Sportinfrastruktur durch eine stärkere Ausprägung „zentraler Standorte“ notwendig ist,
- die anstehenden Maßnahmen in Form einer „kooperativen Sportentwicklung“ erfolgen sollen und die Mitgliedskommunen und Sportvereine dabei eingebunden werden.

Angesichts der Vielschichtigkeit einiger Entwicklungsprozesse wird dem Landkreis empfohlen, mit dem Erreichen des Planungshorizontes in acht bis zehn Jahren das Sporttreiben erneut systematisch zu untersuchen. Auf dieser Basis können die Bedarfe und Entwicklungen des Sports im zeitlichen Längsschnitt gründlich überprüft und gegebenenfalls Prioritäten bei der Sanierung bzw. Bereitstellung von Sportanlagen neu justiert werden.

Horst Hübner / Oliver Wulf

Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung

Bergische Universität Wuppertal

November 2010